

Rufname Friedrich - Fritz von seiner Ehefrau Gertrud gerufen Ansprache im Familienkreise mit Lebenslauf zur Beerdigung von Dietrich Horstmann 22. Juli 1993

Lebenslauf Friedrich Heinrich Wilhelm Horstmann

14. Juli 1904 - 18. Juli 1993

1. Kindheit

Geboren 14. Juli 1904 als erstes Kind von Heinrich H. und Wilhelmine H. geb. Schmidt sein Bruder Willi - verstorben 1992 - wurde 1906 geboren seine Schwester Anne 1909. Über seine Kindheit hat er wenig erzählt. Kaisers Geburtstag - Sedansfest. Die Ferien verbrachte er in Hedem bei seinem Onkel Karl, der eine Gastwirtschaft, Bäckerei, "Kolonilwarengeschäft" und Landwirtschaft hatte. Sein Vater war bei der Reichsbahn - bei seiner Geburt Hilfsstreckenläufer - zuletzt Stellwerksmeister - er starb 1922 - mit 44 Jahren an einer Leberinfektion - Vati war 18 Jahre alt. Vati hat seinen Vater also um das Doppelte überlebt. Dadurch mit 18 Jahren Verantwortung für seine Geschwister - was diesen nicht immer angenehm war - Der große Bruder ambivalent bewundert und beneidet. Da sein Vater kaum Dienstjahre hatte, war die Pension der Mutter sehr niedrig. Das -wie damals auch seine Herkunft - setzten seinem schulischen Weiterkommen zunächst eine Grenze.

2. Schule und Ausbildung

Da er ein guter Schüler war, schlug ihn sein Lehrer für die Volksschullehrerausbildung über die Präparandenanstalt vor: Der zweite Bildungsweg wurde beschritten. Gewissenhaft und zielstrebig. Abschluss: 19 Da in den zwanziger Jahren die Arbeitslosigkeit bei Volksschullehrern zunahm entschloss er sich - mit seinem Lehrerdiplom über den zweiten Bildungsweg zugelassen - zum Studium

3. Studium Zum Studium der Theologie! . Er lernte Latein, Hebräisch und Griechisch in Bethel nach und studierte dann in Münster und Königsberg. Dort wechselte er auf das Lehramt über: Religion, Geschichte, Geographie.

4. (Drei Fächer waren nicht unüblich, aber auch zur Sicherheit notwendig.) Die Fächer kommen bei den Söhnen wieder vor: Dieter Theologie, Gerd Geschichte und Wolfgang Geographie - Wolfgang hat Miuttis Fach Englisch dazu) Das Studium musste er sich nahezu vollständig selbst verdienen: Bei Velhagen und Klasing - wo seine Cousine Alwine (?) beschäftigt war. Eine der 6 Tanten in Bielefeld von denen Berta Wolfgangs Patentante war - als Packer von Bücherkisten und Bücherversand. Das sichere Verschnüren von Paketen wurde von da an in der ganzen Familie bewundert. Beim Schwellenbau bei der Reichsbahn in Herne schwere körperliche Arbeit.

5. Verlobung - inoffiziell In Marburg WS 1930/31 lernte er in der Vorlesung von Prof. Dr. Edler von Premerstein - genannt Antonit der schweren Zunge - einem Althistoriker - Gertrud Stolpe kennen. Bei den Seminarfesten von Prof. Mommsen - dem Lumpenball in den Hansenhäusern lernte man sich noch näher kennen. Die Clique traf sich am Kurhaus Ortenberg. Anfang 1932 machte er sein erstes Staatsexamen - Mutti Ende 1932. Inoffiziell verlobte man sich am 31.1.1932.

6. Berufseinmündung - Referendariat -

Mutti zog 1932 von Düsseldorf nach Berlin zu ihrer Mutter. Vater Willibald Stolpe war 1930 an Leberentzündung (Alkohol) gestorben. Emma Stolpe hatte für alle überraschend das Haus in Unterrath mit 1700 qm Garten verkauft, war nach Berlin gezogen und lebte dort mit ihrem Sohn Max. Vati meldete sich zum Schuldienst in Düsseldorf - also ins Rheinland, da er aus Herne kam. 1933/34 absolvierte er sein Referendariat in Oberhausen-Sterkrade, am Krupp-Oberrealgymnasium in Essen 1934 - Sein 2. Staatsexamen legte er am Steinbart Gymnasium in Duisburg ab - an dem sein Enkel Markus später Abitur machte. Dann ist er erst mal zwei Monate arbeitslos. 10 Wochenstunden sollte er dann am Humboldt Gymnasium in Essen arbeiten - aber er wurde dann ans Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Aachen bis zu den großen Ferien 1934 eingesetzt. Er war 2 Monate dort. Im September 1934 wird die Verlobung gefeiert. Für ein halbes Jahr nach Essen-Bredeneu versetzt. Er erhielt also Kettenverträge - in den Ferien ist er arbeitslos - In den Schulferien war er dann allerdings bei seiner Verlobten in Berlin.

7. Die erste Anstellung und Heirat 1935 (31 Jahre alt)

1935 Stelle in Velbert angeboten. Er fährt von Herne mit dem Rad nach Velbert! Er kommt nicht begeistert angeradelt. Aber als sie in die Nähe des Gymnasiums kommen, sagt Mutti: "In dieser Gegend möchte ich wohnen" - Man muss wissen, dass um die Schule herum damals kaum Häuser standen, Wiesen, Felder und Wald. Die Kinder in Bredeneu fand er lebendiger, die Velberter waren sturer - empfand er. Er liebte seine erste Sexta mit Marlies Tiggemann, Erley ... - und die ihn! (Noch bei seiner Beerdigung waren sie da uns schwärmten) Am 12.6.1935 wird standesamtlich geheiratet (fast 58 Jahre hat sie gehalten!) Kirchliche Trauung im August 1935 in Berlin-Friedenau. In den Häusern des Spar- und Bauvereins, dem er seitdem angehörte, findet sich die erste Wohnung in Velbert: Hindenburgstr.3 - jetzt Friedrich Ebertstr.

8. Kommentar von Dieter Was so relativ geradlinig und friedlich aussieht geschieht in einer Zeit gezielten Marsches der Nazis zur Diktatur: Arbeitslosigkeit im Nacken - das Beamtentum wird gleichgeschaltet. Auch Vati muss sich bekennen: Als er in den Stahlhelm eintreten will, wird er gedrängt in die SA (Sturmabteilung) einzutreten. Voraussetzung für das Referendariat in Velbert. Der rauhbeinigen, brutalen Schlägertruppe nach der Art der Skins oder FAP kann er sich nur mit starker Hilfe durch seinen Kollegen Hahnfeld - Ortsgruppenleiter - wieder entziehen: Er erhält den ehrenvollen Austritt, darf dafür in der NSV - der NS-Arbeiterwohlfahrt - soziale Dienste tun: Essens- und Kleiderausgabe an Bedürftige, darunter auch Kommunisten, die ihm später anbieten, bei der Entnazifizierung zu helfen. Aber erbraucht dies nicht. Neben der Pflicht hält er an seiner Neigung fest: Religionsunterricht zu geben und Schulandachten zu halten. Auch gegen die Kritik der Nazis an der Schule. Freiwillig - vor Schulbeginn abgehalten - ist die Aula immer voll besetzt. Eine Schülerin Frau Dr. Vinnemeyer sagt von ihm später: "Er war unter all den Nazilehrern der einzige der menschlich war." Eines Tages tritt man von der Geheimen Staatspolizei an ihn heran, er möge die Pfarrer im Gottesdienst ausspionieren. Er lehnt das ab und offenbart sich Pfarrer Herzog. Der ist ihm dankbar für die Mitteilung. Auch dieser erinnert sich später daran und bietet Entnazifizierungshilfe an. Warum ich das schreibe? Es ist immer noch Tabu, darüber zu schreiben. Ich meine, dass wir Nachfahren daraus lernen können: Er war kein Held, aber auch kein 100%-iger Nazi. Er war "deutsch-national bis auf die Knochen", teilte die damaligen Feindbilder. An antisemitischen Ausschreitungen oder anderen Gewalttaten hat er sich nie beteiligt. Das passte nicht zu ihm. Sein Austritt aus der SA zeigt dies. Nur wenige sind zum radikalen Widerstand und zum Opfern ihrer Karriere, dem Verzicht auf Familie und Kinder bereit, aber den Spielraum des Widerstehens auszunutzen und das Mögliche tun - das gilt auch heute angesichts der weltweiten Krisen von Umwelterstörung und Verhungernlassen von Millionen Menschen durch die Weltherrschaftgelüste unserer Wirtschaft - von der wir so gut leben können: Einen kleinen Beitrag, es anders zu machen, nicht zu resignieren und nicht einfach mitzulaufen und blind in die Katastrophe zu laufen, den kann jeder leisten. Jede Generation wird sich der nachfolgenden gegenüber verantworten müssen - und ob wir - die mittlere Generation dabei so gut wegkommen - wird sich zeigen. Es besteht also kein Anlass sich zu erheben, aber auch kein Anlass einfach darüber hinwegzugehen - wie es so oft geschieht.

9. Die ersten beiden Kinder und der 2. Weltkrieg (1939 -1945)

Am 19.2.1937 wird Gerd geboren 19.20 Uhr. Als ich unterwegs bin (und wegen der Familie Klug, unangenehme Nazis, die immer mit Heil Hitler grüßten und wegen des fehlenden Gegengrußes Anzeige erstatten wollten,) muss eine größere Wohnung her : 1938 also Einzug in der Sontumerstr. 77 - Wohnung bis 1956 - Am 26.4. 1939 werde ich/Dieter geboren. Sollte Doris sein... Durch eine Bruchoperation wird Vati eine Einberufung in den Krieg im September 1939 hinausgeschoben. Am 30. 8. 1940 erhält er abends den Befehl sich am nächsten Morgen in Dortmund dem Wehrdienst zu stellen. Ohne Vorbereitung - mit einem Persilkarton verläßt er Gerd und Mutti - Dieter ist mit Hanni , dem Dienstmädchen in Berlin. Er ist für ein Transportbataillon - nicht für die kämpfende Truppe vorgesehen - so braucht er nicht zu schießen und ist froh keinen Menschen töten zu müssen.

1. Einsatz 1940: Litzmannstadt (Lodz) Fahrschule - Gammeldienst
2 Einsatz 1940: Berlin in der Wallschule gegammelt durch Berlin gefahren
3. Einsatz März 1941: Ostpreußen . Kreigsmaterial an die Grenze fahren - Bombenangriffe auf die Transporte - viel Angst (Sommer 1941 Lauenburg Pommern Wohnung gemietet - immer zurück nach Berlin) Bombenangriffe
Herbst 1942 erster Urlaub für Offizierslehrgang bei Warschau d.h. 1 1/2 Jahre nur Briefe geschrieben Dieter ist 2,5 Jahre alt Gerd 4,5 Jahre alt
März 1943 14 Tage (zweiter) Urlaub im Forsthaus Lauenburg - Verwandte. Von dort aus betreibt Mutti ihre Anstellung als Lehrerin in Körbitz bei Jüterbog- wo wir bis 1945 bleiben. Jan/Febr. 1944 dritter Urlaub, da Gerd krank ist 14 Tage. Von dort noch Besuch in Velbert - es war gerade die Edertalsperre bombardiert worden , es gab kein Wasser - es wurde sich mit Wein rasiert. 1944 wird Vati Adjutant des Majors und bleibt 1 Jahr beim Stab. 10. Mai 1945 Gefangenschaft in Weißrußland. Januar 1946 Erste Karte aus Gefangenschaft nach Hedem geschrieben; denn es war verabredet Hedem soll Treffpunkt sein!

Flucht

Mutti unterrichtete von 1943 bis 1945 in Körbitz bei Jüterbog , die Großmutter Emma Stolpe ist bei uns, Einmarsch der Russen, Verstecken in Scheune aus Angst vor Vergewaltigung Marsch mit Karren zur Grenze - Russen wollen uns nicht durchlassen - Elbbrücke gesperrt bei Bad Düben in Wochenendhaus von Leipziger Familie bis zum Winter 1945. Von dort kehrt Mutti einige Male noch nach Körbitz zurück. Man will sie überreden zurückzukommen als Lehrerin. Mutti aber hält sich an die Abmachung . Treffen in Hedem. Müssen Oma Emma Stolpe zurücklassen in Bad Düben. Sie stirbt im Januar 1946 an Entkräftung wegen Nahrungsmangel nach ihrer Brustkrebsoperation, die sie überstanden hatte.

Hedem

Mutti versucht von Hedem aus ihr Referendariat zu beenden - unterrichtet in Velbert - denn ob Vati nochmal wiederkommt ist fraglich. Direktor Meißner - ein Antifachist, der dann von den Velbertern weggemobbt wurde, weil er beim Totengedenktag vom „Tod auf dem Feld der Unehre“ gesprochen hatte. Er stellt sie mit 25 Stunden an bis September 1948.
Pfungsten/ Mai 1948 Mutti war in Marburg bei Tante Martha Jost - Schwester ihrer Mutter Emma) . Telegramm von Podzwina Hausbesitzer in der Sontumer str. : Soeben trifft folgendes Telegramm ein: _Eintreffe F/O 15.5.48 Samstag Frühester Zug Gladenbach - Herborn überfüllt Sonntag Rückkehr Pfungsten.
Dieter sagt : "Was will denn dieser fremde Mann hier ?"

Fazit 2-3 Jahre schön vor dem Krieg - keine materielle Not, dann viel Trennung - viel Angst - bis hin zu dem Gedanken: Er wird nicht mehr zurückkommen. Doch das Glück ist mit uns. Die Familie findet wieder zusammen in Velbert Sontumer Str. 77 - Wohnung ist besetzt, teilen sie mit anderer Familie- Konflikte ...

10. Die "zweite Ehe" und beruflicher Aufstieg
März 1949 Geburt Wolfgang Karl Otto 23. 55 Uhr . Vati wird wieder voll angestellt : 45 Jahre alt! Erziehung: Mutti liberaler - Vati strenger 1955/56 Hausbau - Entschluss schwierig - mutig bei niedrigem Gehalt - Der Aufschwung - das "Wirtschaftswunder"- lässt die Probleme schnell vergessen. Vati als Lehrer: Wir haben ihn als gewissenhaften und gerechten Lehrer in Erinnerung. Dozent : mit 45 Jahren Anschluß zu finden - kaum Bücher Lehrbücher viel Eigenlektüre - Manuskripte für Vortrag / keine Arbeitsblätter Medien wie heute. 1959 Oberstudienrat- er war stolz darauf es ohne "Beziehungen" (Parteien, Kirche) geschafft zu haben. 1969 Pension aber wegen Lehrermangel noch einige Stunden (erst 12 dann 6 Stunden) bis 1974 gegeben. Langsamer Übergang tat ihm gut. In der Mittelstufe sehr glücklich gewesen - ohne Druck - vorher nur Oberstufe- viel Vorbereitung

11. Die 8 Enkelkinder und die drei Urenkel:
Annette und Ulrike 1963 Rüdiger 1966 Markus 1966 Peter 1969 Mattias 1972 Uwe 1986 Gisela 1988 Frieder 1997 Urenkel Drillinge Jan Daniel, Mark Alexandre, Anna Lilia 1993 Sebastian 2003 David 1998 Leon 2000

12. Das Alter: Freundeskreis

Langensiepen, Tonscheidt - Clique überraschende Wende: Gesellige Seite gegenüber der Zurückgezogenheit vorher eine Überraschung. Aktiver Ruhestand: Veröffentlichungen: Chronik der Schule in Richrath herausgegeben Vorträge u.a. über die Hanse und die Geologie Velberts im Geschichtsverein Forschungen :Die Frau im Mittelalter - in der Fernleihe ist er bekannt - Ahnenforschung mit Reisen in Archive - Studium von Kirchenbüchern - Plan Salt Lake City (Mormonen) Reisen : Pfungsten mit Wolfgang: Irland, Kreta Mit Mutti Kuren und Reisen Ostsee/ Norwegen, Estland bis Bad Driburg im letzten Sommer 1992 noch ! trotz großer Hitze Busreise - Besuch von Dieter und Inge. Reise mit Dieter und Inge nach Polen auf Willibald Stolpes Spuren, Neugrund, Bromberg, Nakel (Drägers) : Sehr viel erhalten ! Reisen mit Geschichtsverein Vati hält Einführungen

13. Sein Ende

Er pflanzt am 26. März 1993 in Hochdorf eine Rose ! Prostatakrebs 1990 - Operation in Düsseldorf Golzheim. Erneuter Schub im März 1993 Krankenhaus Klinikum Niederberg von Ostern bis zum 2. Juni 1993. Es kommt wohl Darmkrebs dazu. Operation: nur noch künstlicher Darmausgang und Katheder für Blase - keine Heilungsaussichten Dr. Drüner riskiert zum ersten Mal eine Endoskopie am Darm - mit Erfolg. Große Entlastung ermöglicht eineinhalb Monate relativ beschwerdefreies Leben. Dann das Endstadium. Große Hilfe durch Schmerzstillung Dr. zur Nieden und Dr. Langenberg. Das Morphium stillt den Schmerz, aber verkürzt auch das Leben... Verhältnis zum Sterben: Ambivalent: Ahnte - wollte uns/sich schonen - wollte selbst nicht einwilligen. So haben wir schrittweise - oft indirekt Abschied genommen - was oft sehr anstrengend war. Seine

letzten Wochen konnte er im Kreise der Familie verbringen. Pflege durch die Söhne und vor allem die drei Schwiegertöchter Gudrun, Inge und Brigitte. Er stirbt am 18. Juli 1993 um 0.50, indem er langsam zu atmen aufhört - friedlich einschlafend

Fazit : Eine erste Phase: Aufstieg mit viel Anstrengung und Anpassung .Kurze erste Ehephase: Genießen der Kinder Krieg und Gefangenschaft: Angst, Hunger, Verzweiflung 2. Ehephase und Beruf: Erneuter Aufbau, Freude an Wolfgang. Beruf : anstrengend und erfolgreich . Altersphase: Aufblühen - Kontaktfreude, Forschen, Vorträge,Reisen, Freude an den Enkeln. Das Ende : Ein stiller Kampf gegen das Sterben.

Wie in jedem Leben : Gemischt Gutes und Schreckliches, ja Böses - durch andere, durch uns selbst Psalmwort: Haben wir Gutes empfangen - sollten wir das Böse nicht auch annehmen ? Das steht uns bevor : uns mit allem auszusöhnen was vielleicht nicht so gut war, uns in der Trauer gegenseitig und uns selbst zu trösten mit dem vielen Guten, das wir mit ihm und durch ihn erleben durften. Und wenn man das Glück hat dazu noch 89 Jahre alt zu werden - wie sollten wir nicht dankbar sein - bei aller Trauer?

Dietrich Horstmann am 22. Juli 1993